

3./XII. 1914

137

**Die italienischen Ernteverhältnisse.**  
Der italienische Ernährungsminister hat jüngst in einer ausführlichen Rede im Parlament darauf aufmerksam gemacht, daß die Ernte sehr ungünstig ausgefallen ist, und da mit starken Auslandszufuhren nicht gerechnet werden könne, eine Einschränkung des Bedarfes unbedingt notwendig erscheine. Die italienische Weizenernte hat nach den offiziellen Schätzungen in diesem Jahre 38 Millionen Meterzentner betragen, das ist um 10 Millionen Meterzentner weniger als im Vorjahre, und auch die Mais-, die Hafer- und Gerstenernte ist weit hinter jener des Vorjahres zurückgeblieben. Der regelmäßige Weizenbedarf Italiens war vor dem Kriege mindestens 60 Millionen Meterzentner und es wäre daher ein Import von 22 Millionen Meterzentner erforderlich. Die italienische Regierung hat nun ganz offen erklärt, daß die Ernteverhältnisse in den Vereinigten Staaten sowie die infolge der Unterseebootgefahr vollkommen lahmgelegte Seeschifffahrt des Mittelmeeres es unmöglich machen, an eine entsprechende Weizenzufuhr zu denken, und man daher trachten müsse, mit der Inlandproduktion auszukommen. Das würde eine fast 50prozentige Reduktion des normalen Verbrauches bedeuten, welche in Italien um so mehr ins Gewicht fällt, als namentlich in Süditalien Brot, Mehl und Teigwaren die einzigen Nahrungsmittel der großen Massen sind. Der Minister hat auch erklärt, daß der Mangel an Arbeitskräften und die Unmöglichkeit, Kunstdünger zu beschaffen, die Ernteansichten für das nächste Jahr ungünstig gestalten. Man denkt an die Einführung einer Brotkarte, und zwar als Familienkarte; doch hat die Durchführung solcher Maßregeln in Italien bei der großen Anzahl der Analphabeten und den sehr ungenügenden Gemeindeverwaltungen erhebliche Schwierigkeiten. Im italienischen Parlament selbst ist die Äußerung gefallen, daß mehr als hundert Bürgermeister in Unteritalien des Lesens und Schreibens unkundig sind.